

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

30.7.1909 (No. 205)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. Juli

№ 205

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Pst im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate August und September nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem königlich bayerischen Oberregierungsrat a. D. Friedrich Feil in Speyer das Ritterkreuz des Ordens Bertold des Ersten und dem vortragenden Rat im Reichsamt des Innern, Geheimen Regierungsrat Hans Karl Freiherrn von Stein in Berlin das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Stadtrat Reinhold Felix Möbius in Wauken das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen,

dem Polizeinspektor Gottlob Adolf Fischer daselbst das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen und dem Oberstleutnant Wilhelm Heinrich Lehmann daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Heuberger in Hornberg nach Gaggenau versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Juli d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Stutz in Mannheim nach Baden versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das 500jährige Jubiläum der Universität Leipzig.

Ganz Deutschland nimmt in diesen Tagen mit stolzer Freude lebhaften Anteil an der Jubelfeier der alterwürdigen Stätte deutschen Geisteslebens, von der seit einem halben Jahrtausend ein mächtiger Strom des Wissens und der Erkenntnis in alle Welt hinausgedrungen ist. In dieser Hochschule mitten in deutschen Landen konnte der Wissensdurst der deutschen Jugend finden, was er vordem im Auslande auf den italienischen und französischen Akademien sich mühsam ersuchen mußte, und auch später im Laufe der Jahrhunderte hat neben den anderen deutschen Universitäten sich Leipzig seinen hervorragenden Platz als ein Hort des Fortschritts und der geistigen Entwicklung bewahrt. Unter denen, die heute der Alma mater Lipsiensis ihre Glückwünsche darbringen, weilen heute auch mit dem Vertreter des Kaisers Großherzog Friedrich von Baden und andere Bundesfürsten, die durch ihre Anwesenheit der 500jährigen Arbeit, die einen wesentlichen Bestandteil deutschen Kulturfortschritts darstellt, Ehrung und Würdigung zollen.

Am heutigen ersten Festtage traf gegen 8 Uhr früh der König von Sachsen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich August in Leipzig ein. Im Fürstenzimmer des Bahnhofes begrüßte der Rektor Magnificus, Erz. Binding, den König, wobei er ausführte, durch die Anwesenheit des Rektors Magnificus erhalte das Fest die richtige Weihe. Nachdem der König aus dem Bahnhof geschritten war, brachte der Rektor ein Hoch auf den König aus, in welches das vor dem Bahnhof dichtgedrängte Publikum begeistert einstimmte. Dann begab sich der König mit den Prinzen nach dem Palais, und von da nach kurzer Zeit zum Gottesdienst in der Universitätskirche.

Dem Festgottesdienst zur Eröffnung der Feier, der kurz nach 9 Uhr begann, wohnten auch Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen, sowie der Herzog von Sachsen-Altenburg bei. Nach der Liturgie hielt Geh. Kirchenrat Professor D. Kitzel die Predigt. Nach Schluß des Gottesdienstes fand ein Fest-

akt im Neuen Theater statt, wo Se. Maj. der König nach der Begrüßungsansprache des Rektors Magnificus sich erhob und der Universität in einer Ansprache seine Glückwünsche darbrachte. Der König verlieh der Universität die beiden von Leipziger Künstlern geschaffenen Medaillons mit seinem Bildnis und dem des Gründers der Universität, die der Rektor Magnificus von heute ab an seiner Amtskette trägt. Der König schloß mit dem Wunsche: „Möge unsere liebe Universität daselbst in Zukunft sein und bleiben, was sie in der Vergangenheit war: Eine Pflanzstätte der Wissenschaft, eine Zuflucht und ein Schutz für unsern heiligen christlichen Glauben, ein Hort guter Gesinnung gegen König und Vaterland, Kaiser und Reich. Das walte Gott!“

Nachdem der Rektor dem König gedankt und Geheimrat Dr. Bed mit einer Ansprache die neue Universitätsfahne übergeben hatte, welche mit dem Klingerschen Kolossalgemälde in der Universitätsaula, die Festgabe der Regierung bildet, überbrachte der Oberbürgermeister Dr. Dietrich die Glückwünsche der Stadt Leipzig. Es folgten dann die Glückwünsche der deutschen und der ausländischen Universitäten. Nachdem der Rektor für all die Glückwünsche mit herzlichen Worten gedankt hatte, wurde die Feier durch Vortrag der von Professor Schreck komponierten Festkantate geschlossen.

* Das amtliche „Dresdener Journal“ widmet dem Fest herzliche Begrüßungsworte: Das Jubiläum bedeutet ein halbes Jahrtausend deutscher Geisteskultur auf der Scholle, die unsere Heimat ist, das bedeutet den Besitz eines Guten, dessen Reichum vor allem dem Sachsenlande selbst, aber darüber hinaus auch dem Reiche und in dritter Linie fernem und fernten Jenseits zuzustatten gekommen ist. Kein Wunder daher, daß mit dem Sachsenlande Altdeutschland, ja die ganze Kulturwelt an der denkwürdigen Feier den lebhaftesten Anteil nimmt. Wer wollte die Taten des Geistes alle nennen, die von der Leipziger Universität ausgegangen sind, seit in den Wäldern des Jahres 1409 deutsche Magister und Scholaren vor tschechischer Herrschaft aus dem goldenen Prag flüchteten, um in meißnischen Landen den Wissenschaften eine Pflegstätte zu gründen; wer wollte alle die Namen der Großen im Reiche des Geistes aufzählen, die der sächsischen Landesuniversität die Grundlagen ihres Wissens verdanken oder von ihr aus Wissen verbreiteten! Es ist eine stolze Geschichte von Taten der Wissenschaft, die in den Annalen der Leipziger Universität niedergelegt ist, ein unermeßlicher Zug von Namen der Gelehrsamkeit, der von dieser ehrwürdigen Wissensspenderin seinen Weg in die Lande genommen hat. Daß dem so ist, dankt unsere Hochschule in erster Linie der Lehrfreiheit, der sie sich unter dem weisen Regiment der Fürsten aus dem Hause Wettin zu erfreuen gehabt hat. Auch jetzt wieder wird sie beschützt von einem Rektor Magnificus, der voll Ernst und Eifer darüber wacht, daß kein Rütteln an dem verkürzt werde, was Gedankenfreiheit heißt. Die Teilnahme Seiner Majestät des Königs an allen drei Festtagen der Landesuniversität leuchtete die Wärme der Zuneigung, die der erlauchte Herr für die sächsische Pflegstätte der Wissenschaften, für die Lehrer, die an ihr wirken u. für die Männer u. Frauen, die von ihr Bildung u. Wissen gewinnen, fühlte. Und mit dem König vereinen sich in dieser Gesinnung alle Mitglieder des sächsischen Herrscherhauses, vereinen sich Prinz August Wilhelm von Preußen, der als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers an den Festlichkeiten teilnimmt, und viele deutsche Bundesfürsten, die zu den Jubiläumstagen in Person erscheinen oder Vertreter entsenden. Fürwahr, es sind drei stolze Tage, welche unserer Landesuniversität beschieden sind, Tage, die auf ihren Wäldern mit unverwischbaren Lettern eingegraben werden, Tage, die bezeugen, daß der Weg der ehrwürdigen Pflegstätte der Wissenschaften in ihr zweites halbjahrtausend einleitet. Möge dieser Weg immerdar ein aufsteigender, zu Gipfeln führender sein; möge die Zukunft unserer vaterländischen Universität begleitet sein von dem frischfrohen Studentenwunsche: Vivat, crescat, floreat!

* Zur Leipziger Jubiläumfeier gibt die von Laband, Stengel und Staub begründete „Deutsche Juristenzeitung“ (Verlag Otto Liebmann, Berlin, Preis 2 M.) eine außerordentlich inhaltsreiche, mit vielen alten Erinnerungen und Bildern hochinteressant ausgestattete Festschrift heraus, in welcher in Wort und Bild ein Überblick über die Geschichte der juristischen Fakultät gegeben und in Ernst und Scherz jener berühmten Männer von Alt- und Neu-Leipzig gedacht wird, die den Ruhm Leipzigs bis in alle Lande getragen haben. Dabei wird auch durch Arbeiten aus Spezialgebieten und durch Autobiographien der jetzigen Ordinarien ein charakteristisches Bild ihrer Person und Wirksamkeit gegeben. Die Festschrift beginnt mit einer eingehenden Abhandlung über die „Juristische Fakultät zu Leipzig 1409 bis 1909“ von Professor Dr. Landsberg-Bonn.

Die Entschlüsse des obersten Marinerats in Frankreich.

* Es sind über die wichtigsten Sitzungen, die der Oberste Marinerat im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik kürzlich abgehalten hat, unvollständige und ungenaue Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen. Denn es hat sich bei den großen Beschlüssen, die hier gefaßt wurden, nicht, wie immer nur berichtet

worden ist, lediglich um die Vermehrung der französischen Flotte gehandelt, sondern ebenso sehr auch darum, wieviel Arsenale zu unterhalten seien, welchen Zwecken jedes von ihnen dienen solle, wieviel Operationsbasen vorhanden sein müßten, wie ihre Ausrüstung vorzusehen und instand zu halten sei und welche Vorräte an Munition und Verpflegungsartikeln für die Kriegshäfen erforderlich seien. Und was das neue Flottenprogramm anlangt, so ist von wesentlicher Bedeutung, daß die Durchführung desselben nicht, wie fast in allen Zeitungen gestanden hat, bis 1919, sondern erst bis zum Jahre 1925 beschloffen worden ist. Offenbar hat hier eine Verwechslung der Berichterstattung insofern vorgelegen, als in den letzten Bauvorschlägen des Marineministers Thomson aus dem Jahre 1906 das Jahr 1919 als Endtermin vorgelesen war. Nimmt das Parlament die vom Obersten Marinerat beschloffenen Pläne an, so ist der Zuwachs, den zunächst die Kriegsflotte erfährt, beträchtlich, denn es sollen darnach im Jahre 1925 vorhanden sein: 45 Schlachtschiffe, 12 Aufklärungsschiffe, 60 Geschwaderpederbootzerstörer, 84 Torpedobootzerstörer für die Küstenverteidigung und 64 Unterseeboote (darunter 16 Ersatzboote), die auf 6 Stationen zu verteilen sind, außerdem 10 Minenlege- und Suchschiffe, 2 Werkstättenchiffe, 3 Spezialschiffe für die Meeresuntersuchung, 3 Küstentransportschiffe, 1 Schulschiff und 10 Avisos oder Flugkanonenboote für die Kolonien. Das bemerkenswerteste in dieser Aufstellung ist, daß in ihr die Panzerkreuzer ganz fehlen. Der Marinegeneralstab hatte in seinen Vorschlägen, die er dem Marinerat gemacht hatte, 38 Linienchiffe und 14 Panzerkreuzer als die erforderliche Zahl von Panzerfahrzeugen empfohlen. Hierüber ist es denn auch bei den erwähnten Sitzungen im Elysee zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen. Schließlich hat sich aber doch eine Majorität dafür gefunden, daß nur eine Gattung großer Einheiten zu empfehlen sei und zwar könne der Panzerkreuzer entbehrt werden, der heutzutage nicht viel mehr hinter dem Linienchiffe zurückstehe, da er wie diese mit Geschützen von 30,5 Zentimeter-Kaliber armiert sei und nur im ganzen einige Geschütze weniger trage und eine nur um 2 bis 3 Knoten geringere Fahrgeschwindigkeit erreiche. Die in der Flotte noch vorhandenen Panzerkreuzer sollten daher für den Auslandsdienst verwendet und aufgebraucht werden, so wie es die deutsche Marine tue, die ihre neuesten und mächtigsten Panzerkreuzer nach fremden Meeren entsende. Das neue Programm des Marinerats enthält naturgemäß keine detaillierten Pläne für sämtliche Neubauten, denn immerwährende Fortschritte auf dem Gebiete des Schiffbaues, der Technik und der artilleristischen Leistungen machten es unmöglich, schon heute anzugeben, welche Anforderungen in etwa 10 Jahren an ein Linienchiff gestellt werden würden. Nur bezüglich der für das Jahr 1910 zu fordernden und in Bau zu legenden Schiffe ist sich der Marinerat bereits jetzt schlüssig geworden. Darnach sollen die Schlachtschiffe ein Displacement von 22 000 Tonnen erhalten und eine Bestückung von zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen in Türmen, von achtzehn 14-Zentimeter-Geschützen in Kasematten und von sechzehn 7,5-Zentimeter-Geschützen. 25 000 Pferdestärken sollten den Schiffen eine Geschwindigkeit von 22 Knoten geben. Die Panzerung ist im wesentlichen wie bei den Schiffen der Dantonklasse vorgelesen, nur mit dem Unterschied, daß der Schutz gegen Torpedos fortbleibt, dafür sollen die Schiffe mit Bullivantnetzen ausgerüstet werden. Die Kosten jeden Linienchiffes werden einschließlich aller Vorräte und Ersatzteile auf 70 Millionen Franken berechnet. Was die neue Klasse der Aufklärungsschiffe anlangt, so heißt es von ihnen, daß sie nur einen geringen Panzerschutz erhalten sollen, daß ihre Bestückung aus einigen 14-Zentimeter-Geschützen bestehe werde, daß ihr Displacement bis 10 000 Tonnen erreichen könne und daß von ihnen eine Geschwindigkeit von etwa 30 Knoten zu fordern sei. Die Geschwaderpederbootzerstörer sollen eine Wasserdrängung von mindestens 600 Tonnen haben, während die für die Küstenverteidigung bestimmten Zerstörer nicht über 300 Tonnen groß sein sollen. Über die neu zu bauenden Unterseeboote fehlen nähere Zahlenangaben, was dadurch erklärlich erscheint, daß erst nach Abschluß der Beratungen des Marinerats die jüngsten Vergleichsproben zwischen Tauch- und eigentlichen Unterseebooten zum Abschluß gelangten. Es wurden daher nur insoweit feste Beschlüsse gefaßt, als in Zukunft bloß noch

Offensiv-Unterseeboote gebaut werden sollen, die das hohe Meer halten und demgemäß auch die Schlachtschiffgeschwader unter Umständen begleiten können. Sehr eingehend hat der Oberste Marinerrat die Frage der Arsenale, der Stützpunkte und alles was damit im Zusammenhang steht, durchberaten. Das Ergebnis war, daß als Flottenstützpunkt in den Kolonien zukünftig nur Dakar, Saigon und Diego-Suarez, beibehalten werden sollen. Von den Kriegshäfen im Mutterlande bleiben wie bisher Cherbourg, Brest und Toulon gleichzeitig Werften und Reparaturwerkstätten, Lorient nur Werft und Bizerta ausschließlich für Ausbesserungen. In Brest und Lorient sollen nur Panzerschiffe, in Cherbourg und Toulon Torpedobootszertörer und Unterseeboote gebaut werden. Bezüglich des vielbesprochenen Schicksals des Hafens Rochefort ist der Marinerrat schließlich mit einer Majorität von nur einer Stimme zu demselben Resultat wie der Marinegeneralstab gekommen, daß der Platz als Kriegshafen in seinem jetzigen Umfange nicht aufrecht zu erhalten sei; es genüge, einige artilleristische Gebäude instand zu halten. Hier erscheint es fraglich, ob sich das Parlament diesem Votum anschließen wird, da sich die Marinekommission der Deputiertenkammer in einer ihrer letzten Sitzungen auf Grund des Berichts des Abgeordneten M. Robin für den unberänderten Bestand der beiden Häfen Rochefort und Lorient ausgesprochen hat. Als die Hauptoperationsbasen der Flotte bezeichnet der Oberste Marinerrat Brest, Cherbourg, Toulon und Bizerta. Davon sollen Brest und Toulon stets so reichlich mit Mitteln auszurüsten sein, daß sie die gesamte Flotte mit Kohlen, Munition und Lebensmitteln versehen und gleichzeitig 6 Schiffe der größten Bauart auf Stapel legen können; Cherbourg und Bizerta mühten mindestens drei Bassins haben. Schließlich sollen Dunquerque-Calais, Cherbourg, Brest, Toulon, Bizerta und Oran die Hauptstationen für die Torpedo- und Unterseebootflotten abgeben.

Die Reise des russischen Kaiserpaars.

(Telegramme.)

* **Eckernförde, 29. Juli.** Gestern Abend fand an Bord der Yacht „Standart“ Tafel statt, wozu die russischen Majestäten Einladungen an die in Hemmelmark anwesenden höchsten Herrschaften und deren Umgebungen gerichtet hatten. Das russische Kaiserpaar verläßt heute die Eckernförder Bucht, um alsdann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Reise nach Frankreich und England fortzusetzen. Bis Brunsbüttel werden die russischen Majestäten begleitet sein von der Großherzogin von Hessen, der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Waldemar und der Prinzessin Luise von Battenberg. — Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen begab sich gestern nachmittag von Hemmelmark nach Kiel, von wo die Weiterfahrt nach Leipzig zur Teilnahme an dem Universitätsjubiläum erfolgte.

* **Schleswig, 29. Juli.** Die Herren und Damen der Umgebung des russischen Kaiserpaars besuchten gestern in Begleitung des Oberhofmarschalls v. Sedendorf die Stadt Schleswig. Oberpräsident v. Bülow, Regierungspräsident Alder und der Garnisonsälteste Oberst Isbert waren zur Begrüßung auf Schloß Gottorp, dem Stammschloß des russischen Kaiserhauses, erschienen. Hierauf erfolgte die Besichtigung der Schloßkirche unter Führung des Pfarrers Bueffel. Im Dom fand sich Dompastor Sieveling zur Begrüßung und Führung ein.

* **Kiel, 29. Juli.** Die Yacht „Standart“ mit der russischen Kaiserfamilie an Bord traf um 9 Uhr vormittags aus Eckernförde hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise durch den Kanal nach Brunsbüttel fort.

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* **Konstantinopel, 29. Juli.** Die Flotte hatte sich wegen der Hissung der griechischen Flagge in Canea an die Schutzmächt gewandt, die versicherten, sie garantierten die Wahrung der türkischen Oberhoheit und den Status quo auf Areta.

* **Konstantinopel, 29. Juli.** Die Erregung über die Hissung der griechischen Flagge auf Areta will sich nicht legen. Die Blätter weisen in scharfen Worten auf die Erfolglosigkeit der türkischen Diplomatie hin. Die jungtürkischen Deputierten erklärten, es sei der Türkei unwürdig, die Bedeutung der letzten Vorgänge verschleiern zu wollen, wie dies der Großvezir in seiner jüngsten Unterredung mit dem Redakteur des „Sabah“ versuchte. Die Stellung des Kabinetts, die in den letzten Tagen etwas besetzt war, erscheint neuerdings stark erschüttert.

Marokko.

(Telegramme.)

Die Kämpfe bei Melilla.

* **Madrid, 28. Juli.** Amtlich wird mitgeteilt, daß der letzte Kampf bei Melilla ein Erfolg der Spanier, welche neue Stellungen besetzt haben, gewesen zu sein scheint.

* **Madrid, 29. Juli.** Amtlich wird aus Melilla gemeldet: Der Kampf der beiden spanischen Kolonnen zum Schutze der Wiederherstellungsarbeiten der von den Mauren zerstörten Minenbahn dauerte den ganzen Tag. Die Mauren setzten trotz des mörderischen Artilleriefeuers den Kampf fort und hatten außerordentlich große Verluste. Auf spanischer Seite zählt man 200 Tote und Verwundete; unter den Gefallenen be-

finden sich General Pintos und zwei Bataillonskommandeure.

* **Madrid, 29. Juli.** Ein spanisches Kanonenboot soll in den Gewässern von Melilla ein Segelschiff mit Kriegsmunition aufgebracht haben, welches 100 bewaffnete Kabylen an Bord hatte.

* **Paris, 29. Juli.** Mehrere Blätter, die die französische Regierung befürchten, daß die Vorgänge um Melilla auf die in der Umgegend von Udscha an der algerisch-marokkanischen Grenze seßhaften Stämme gefährliche Rückwirkungen ausüben könne. Die französische Regierung habe deshalb der spanischen Regierung selbstlose und sehr freundschaftliche Ratsschläge erteilt und auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche eine Ausdehnung der militärischen Operationen auf diese Gegenden im Gefolge haben könnte.

Die Stimmung in Spanien.

* **Madrid, 29. Juli.** Der König unterzeichnete gestern eine Dekret, wodurch die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien aufgehoben werden.

* **Madrid, 28. Juli.** Seine Majestät der König, der Infant Ferdinand und der Minister des Innern sind hier eingetroffen. Der König hatte eine längere Besprechung mit den Ministern des Innern und des Krieges.

* **Madrid, 28. Juli.** Der Minister des Innern hat der Presse Mitteilungen über die Vorgänge in Barcelona zukommen lassen. An vielen Orten versuchte die Menge die Züge aufzuhalten, auch wurden Schienen aufgerissen. Die Regierung hat Beweise, daß Agitatoren um jeden Preis eine aufrührerische Bewegung ausgeprochen revolutionären Charakters in ganz Spanien herbeizuführen wollen. In Kürze werde aber eventuell mit Waffengewalt überall Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sein.

* **Madrid, 29. Juli.** Von antiker Seite wurde gestern nachmittag zur Lage in Barcelona erklärt, daß nach den mittags eingegangenen Nachrichten das Feuer auch mit Artillerie gegen die Barrikaden eröffnet worden ist. Öffentliche Anschläge in Barcelona fordern die friedliche Einwohnerlichkeit auf, sich in ihren Häusern aufzuhalten, um der Möglichkeit, durch Geschosse verwundet zu werden, aus dem Wege zu gehen.

* **Paris, 29. Juli.** Dem „Eclair“ wird aus Madrid gemeldet, daß die marokkanische Kampagne für den Aufstand in Barcelona nur den Vorwand zu bilden scheint. Es handle sich vielmehr um einen wohlüberlegten Revolutionsplan, dessen Leiter der gegenwärtig verbannte Deputierte Lefoux ist. Man hofft, daß der Aufstand lokalisiert bleiben werde, denn gerade die Ausschreitungen der Aufständischen hätten das Volk davon überzeugt, daß sich hinter den Krieg gerichteten Treibern gefährliche, revolutionäre und vaterlandsfeindliche Wege zu gehen. — Die Lage in Barcelona ist noch immer ernst. Die Menge griff gestern das Nonnenloster an.

* **Madrid, 29. Juli.** Zwei Kreuzer und zwei Torpedobootzerstörer in Ferrol erhielten den Befehl, nach Barcelona abzugehen. Marineinfanterie soll gleichfalls dorthin abgelandet worden sein.

* **Saragossa, 29. Juli.** Infolge des Ausstandes der Spinnereiarbeiter kam es hier zu Unruhen. Polizei mußte einschreiten.

* **Cerbère, 29. Juli.** Gestern Abend hier eingegangene Nachrichten aus Barcelona besagen, daß die Ruhestörungen andauern. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 11 Personen getötet, 50 verwundet. Das Militär hat sich geweigert, auf die Menge zu schießen. Handel und Verkehr sind eingestellt. In ganz Katalonien herrscht Aufruhr.

* **Gendabte, 28. Juli.** Aus Madrid wird gemeldet: Strenge Zensur isoliert Madrid und das übrige Spanien. Da genaue Nachrichten aus Melilla fehlen, wächst die große Aufregung. Seit 24 Stunden hat man auch keine Nachrichten aus Barcelona. Die Blätter berichten die Weisungen des Ministeriums des Innern, aber alle, selbst die gemäßigten, kritisieren die überaus scharfen Maßnahmen gegen die liberale Presse. „Correspondencia“, „El País“, „Diario Universal“ protestieren scharf gegen das Vorgehen, das der Verfassung widerspreche. Die „Correspondencia“ wurde gestern, „El País“ bisher jeden Tag beschlagnahmt.

* **Paris, 29. Juli.** Wie der „Agence Havas“ aus San Sebastian gemeldet wird, sind alle beurlaubten Soldaten zu den Fahnen einberufen worden. Die königliche Familie hat sich entschlossen, nach Madrid zurückzukehren.

* **Madrid, 29. Juli.** Einem Vertreter des „Imparcial“ gegenüber erklärte der Finanzminister, die Finanzlage Spaniens sei ausgezeichnet; der Schatz verfüge nach der Zahlung der Kupons noch über mehr als 90 Millionen Pesetas, davon 68 Millionen in Gold. Nach seiner Überzeugung werde der Krieg kein Defizit verursachen und es werde nicht nötig sein, auf außergewöhnliche Steuern zurückzugreifen. Auch sei er gegen eine Erhöhung der Steuern.

Grossherzogtum Baden.

* **Karlsruhe, 29. Juli.**

** Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch hat heute einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juni 589 Rentengesuche (37 Alters- und 552 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 474 Renten (32 + 411 + 31) bewilligt worden. Es wurden 61 Gesuche (2 + 59) abgelehnt, 601 (18 + 583) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 9 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Juni sind im ganzen 67 828 Renten (10 751 Alters-, 54 086 Invaliden- und 2536 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 38 146 (8222 + 27 678 + 2246), so daß auf 1. Juli 29 177 Rentenempfänger vorhanden sind (2529 Alters-, 26 358 Invaliden- und 290 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juni hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 182 (5 Alters-, 172 Invaliden- und 5 Krankenrenten). Die Rentenempfänger bezügelten Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 847 034 M. 24 Pf. (mehr seit 1. Juni 32 013 M. 87 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat Juni bewilligten Renten betrug sich, und zwar für 32 Altersrenten auf 5410 M. 20 Pf., für 420 Invalidenrenten auf 72 004 M. 20 Pf., und für 31 Krankenrenten auf 5464 M. 80 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 169 M. 6 Pf., für eine Invalidenrente 171 M. 44 Pf. und für eine Krankenrente 176 M. 26 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 M. 69 Pf.,

einer Invalidenrente 148 M. 76 Pf. und einer Krankenrente 160 M. 56 Pf. — Beitragsersparungen wurden im Monat Juni infolge Heirat weiblicher Versicherter in 319 Fällen 14 327 M., infolge Todes versicherter Personen in 106 Fällen 9807 M. und infolge Unfalls in 1 Fall 86 M. angewiesen.

** Im Monat Juni gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 598 Anträge zur Anzeige, wovon 549 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 49 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 378 Fälle; hierunter sind 18 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 35 680 M. angewiesen, und zwar an 360 Verletzte 32 817 M., an 13 Witwen 1384 M. und an 22 Kinder 1515 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 900 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juni 23 272 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Juni durch Einstellung der Rente 326 und durch Tod 58 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Juli 23 283 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 902 000 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juni Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 147; in 272 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

** Am 28. I. M. nach 6 Uhr abends wurde durch die Entgleisung eines Arbeitszuges der Bauunternehmung H. Solgmann & Cie. an der Unterführung unter der Bahnlinie Kirchheim-Weilberg das östliche Gleis unfahrbar und mußte infolgedessen bis 10 Uhr abends einseitiger Betrieb zwischen Kirchheim b. S. und Heilberg durchgeführt werden.

Z. (Stadtgarten-Theater.) Eine beifällig aufgenommene und im zweiten und dritten Akt besonders rühmtenwerte Wiedergabe fand gestern Abend J. Strauß' Meisteroperette „Die Fledermaus“, die unter Herrn Kapellmeister Rieders geschickter und anfeuernder Leitung in Szene ging. Die musikalischen Vorzüge der Operette, die unter den vielen Werken gleicher Gattung eine ganz besondere Stelle einnimmt, sind längst bekannt und traten auch gestern wirksam hervor. Die Besetzung war eine recht glückliche. Fr. Kobanovics' Kostüme zeichnete sich durch vornehme Auffassung und Darbietung aus und verdient hinsichtlich der hochkünstlerischen Gestaltungsdurchführung ein besonderes Lob. Die köstliche Partie der Adele sang Fr. H. Höden stimmlich schön und ausgiebig und wußte ihr darstellerisch jenen Einschlag von wirklichem Humor zu verleihen, der die Partie so anziehend macht. Auch Fr. Nely Eljingers Prinz Orlosky verdient lobende Anerkennung. Sehr flott und eifrig spielte Herr Herold den eleganten Rentier Eisenstein und führte ihn mit seiner angenehmen Stimme gefänglich und musikalisch sicher und ansprechend durch. Herr Weder ermittelte einen prächtigen Gesangsdirigenten, der mit Herrn G. Hofmann, dessen Prachtleistung als Frosch auch gestern stürmische Beiterheit hervorrief, den verschiedenen Szenen des letzten Aktes zu harter Wirkung verhalf. In den Partien des Notars Kalle und des Gefangenen Alfred bewährten sich die Herren Richter und Hof. Chor und Orchester sind zu loben, desgleichen die Ausführung der Lanzaufzüge im zweiten Akt. Das zahlreiche Publikum spendete lebhaften Beifall.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Wegen Urkundenfälschung wurde eine Frau in der Oststadt angezeigt. Auf Verreiben eines Gläubigers sollte ein ihr gehöriges Piano versteigert werden. Die Frau zeigte aber dem Gerichtsvollzieher ein gefälschtes Schriftstück vor, wonach der Gläubiger Aufschub gewähre und Infolgedessen unterbliebe die Versteigerung. — Ein angebl. Reisender aus Hunsdorf, der hier Bestellungen auf Photographieröhren aufsuchte, ließ sich jeweils kleine Beträge anbezahlen und gab die erhaltenen Bestellungen nicht zur Ausführung, so daß er dadurch eine große Anzahl Personen schädigte.

S. Mannheim, 28. Juli. Der Bürgerausschuß war zu der gestrigen Sitzung vornehmlich deswegen noch einmal vor der Sommerpause zusammengerufen worden, weil mehrere Vorlagen von größter Dringlichkeit waren; vor allem die Eingemeindungsborlage. Die Eingemeindung Feudenheims am 1. Januar 1910 wäre bei einer Sinausschiebung der Zustimmung der Kollegien bis zum Herbst fraglich geworden. So aber kann sich schon der neue Landtag mit der auch für die bauliche Entwicklung Mannheims sehr bedeutungsvollen Vorlage beschäftigen und die Eingemeindung mit Beginn des nächsten Jahres aufheben. Der Bürgerausschuß halt der Eingemeindung nicht leichten Herzens, aber in der Erkenntnis zugestimmt, daß allein schon mit Rücksicht auf die Erschließung des Baugelbietes Neu-Ostheim nicht mehr länger damit gezögert werden darf. Die Annahme der Vorlage erfolgte einstimmig. Eine Vorlage betreffend die öffentlichen Schwelger wurde zurückgezogen. Weiter erklärte man sich damit einverstanden, daß die Sparkassenwörterbücher in Betrage von 163 534 M. zu Volksschulzwecken Verwendung finden und genehmigte 801 260 M. zur Erbauung eines zweiter Schulgebäudes für die höhere Mädchenschule und 1 045 000 M. für Erbauung eines Volksschulgebäudes in der östlichen Stadterweiterung. Auch die Neuregelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten und der Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter fand einstimmige Zustimmung. Ihre Krönung erhielt die Sitzung durch die Vorlage über den Luftschifflandeplatz. Oberbürgermeister Martin konnte die freudig aufgenommene Mitteilung machen, daß der Vorsitzende der Ortsgruppe des Deutschen Luftflottenvereins, Generalleutnant a. D., Erz. von Rieber, dem Grafen Zeppelin die Vorlage in Friedrichshafen unterbreitet und daß der Graf sich mit allen Details des Projektes einverstanden erklärt hat. Graf Zeppelin hat weiter geäußert, daß er derartigen Landestellen gegen Ballonhallen den Vorzug gebe und daß er die Mannheimer Anlage überall als Typ empfähele werde. Er werde auch mit seinem Luftschiff in Mannheim landen, sobald die Landestelle fertig sei. Ein Stadterordneter schlug vor, eine neue Straße Zeppelinstraße zu nennen. Selbstverständlich wurde die Vorlage, mit der die Bewilligung von 2000 M. für die Gewährung von Preisen für hier landende Luftschiffe der „Na“ verbunden war, einstimmig angenommen.

† **Badenweiler, 26. Juli.** Vereits sind die Ausschüsse und Kommissionen für die 26. Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins, welche in der Zeit vom 11. bis 14. September hier tagen wird, in reger Tätigkeit, um die nötigen Vorbereitungen zum geordneten Verlauf dieser Versammlung zu treffen. Das Markgräflerland mit seinem hervorragenden Weinbau darf in dieser Veranstaltung eine bedeutende Stütze zur Förderung des Weinbaues und der Erzeugung seines köstlichen landwirtschaftlichen Produktes erbringen. Es ist während der Tagung des deutschen Weinbauvereins auch ein Besuch der Nebengelände des Markgräflerlandes und des Kaiserjuchles in Aussicht genommen.

w. Schopfheim i. B., 29. Juli. Über die Bluttat, die sich am Montag im nahen Fahrnau ereignete, werden noch

folgende Einzelheiten bekannt: Die bei dem Wäschereibesitzer Brutschki bedienstete Frau des Schuhmachers Madöri in Gausen wurde von dem gleichfalls verheirateten Fabrikarbeiter Wendelin Gäng durch drei Revolvergeschüsse getötet. Zwei Kugeln gingen in den Kopf und eine in die Brust. Die Ermordete stand im Alter von 40 Jahren und war Mutter von vier Kindern. Sie lebte seit einiger Zeit von ihrem Manne getrennt. Gäng arbeitete mit seiner Frau in der Firma Singeisen und Horn. Montag mittag ging Gäng in den Garten des Herrn Brutschki, wo er mit der Frau Madöri zusammentraf. Nach kurzem Wortwechsel feuerte er die tödlichen Schüsse auf die Frau ab, mit der angeblichen Bemerkung: „So Du machst keinen mehr unglücklich!“ Der Mörder flüchtete sodann in den Wald. Zwei Männer die ihn festnehmen wollten zwang er durch den vorgehaltenen Revolver zur Umkehr. Als bald wurden die Nachbarn nach allen Richtungen hin eingeleitet. Die Gendarmen streifte die Wälder ab, doch ohne Erfolg. Abends nach 6 Uhr traf aus Schopfheim eine Gerichtskommission ein. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde die Leiche zur Sezerierung nach Schopfheim verbracht. Die Nordseite war lange Zeit von einer großen Menschenmenge umlagert. Die Gründe der Tat sind noch nicht aufgeklärt. Man glaubt, daß Eifersucht eine Rolle spielt. Gäng ist von Verdwanen gebürtig, 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern. Der Mörder, der Fabrikarbeiter Wendelin Gäng, wurde gestern nachmittag erschossen im Sengelwäldchen aufgefunden. Eine große Menge besichtigte die Leiche des Mörders, u. a. auch ein Bahnmehler Gabel, welcher verbleibend ist und infolge der Aufregung tot niederfiel.

Bonnndorf, 28. Juli. In der Sonntag mittag hier abgehaltenen Versammlung des vor einigen Monaten gegründeten Bauernvereins wurde eine Erhöhung des Milchpreises von 18 auf 20 Pf. beschlossen. Derselbe soll am 1. August in Kraft treten. Die Mitglieder mußten sich schriftlich verpflichten, den geforderten Preis zu verlangen, andernfalls eine Strafe von 20 M. bezahlt werden soll. Wie man aus den Verhandlungen hört, sind diese nicht gewillt, den geforderten Preis zu bezahlen; insbesondere deshalb nicht, weil aus den umliegenden Orten Angebote für die Lieferung von Milch genügend vorhanden sind. Es soll noch in dieser Woche eine Versammlung der Milchabnehmer zur Regelung des auswärtigen Milchbezuges stattfinden. Bemerkenswert ist noch, daß es viele Landwirte in Bonnndorf gibt, die mit dem Aufschlag nicht einverstanden sind und den bisher bezahlten Preis für vollständig genügend halten.

Stand der Saaten im Großherzogtum. Mitte Juli 1909.

** Die Bitterung der abgelaufenen Periode — Mitte Juni bis Mitte Juli — war die denkbar ungünstigste. Fast tägliche Regenfälle, sonnenlose, kühle Tage und kalte Nächte bewirkten eine allgemeine Störung in der Vegetation. Das Getreide — sowohl Winter- als Sommerfrucht — hatte schlechte Blütezeit; infolgedessen läßt der Körnerertrag vielfach zu wünschen übrig. Außerdem haben die schweren Regengüsse namentlich beim Wintergetreide Vagerungen verursacht, deren schädliche Folgen in Bezug auf den Körnerertrag vorläufig noch nicht zu übersehen sind. Das Ausreifen geht nur sehr langsam vor sich, so daß die Ernte allgemein erheblich hinausgeschoben wird. Trotz allem haben sich die für das Großherzogtum im ganzen ermittelten Notizen zum Teil auf der günstigen Höhe des Kornanfalls behauptet, zum Teil — hauptsächlich beim Sommergetreide — sogar noch um ein Geringes gebessert, eine Tatsache, welche doch noch eine im allgemeinen befriedigende Getreideernte erhoffen läßt. Dazu ist allerdings nötig, daß das in den letzten Tagen endlich eingetretene warme Sommerwetter anhält.

Auch die Kartoffeln hatten unter der anhaltenden Kälte zu leiden; stellenweise werden kranke Stöcke beobachtet, auch wird bei Fortdauern des ungünstigen Wetters das Faulen der Knollen im Boden befürchtet.

Die Heuernte von Alee- und Luzerneäckern und von den Wiesen hat sich durch das andauernde Regenwetter außerordentlich verzögert und ist bis heute noch nicht überall beendet. Mähdorats steht auf den Wiesen sogar der erste Schnitt noch ungemäht. Was geschnitten ist und noch nicht gediegen werden konnte, ist vielfach für Futterzwecke nicht mehr verwendbar. Viel Heu ging auch bei den durch die vielen Regengüsse verursachten Überschwemmungen auf den Wiesen im Rheintal und in anderen Flußjälern zugrunde. Der Verlust ist aber nicht so erheblich, daß ein verdröhlter Futtermangel zu befürchten ist, besonders da die Ernte der Quantität nach doch besser ausfiel, als im Vormonat erwartet wurde. Wo das Alee- und Wiesendeu frühzeitig eingebracht werden konnte, sind die Aussichten für die zweiten Schnitte und für das Wiesendeu sehr befriedigend.

Am ungünstigsten wird der Stand der Handelsgewächse, Tabak und Hopfen, beurteilt. Das nachfolgende Wetter ließ die jungen Tabakpflanzen nicht recht zur Entwicklung kommen; da und dort zeigt sich auch Kostanfall. Die Hopfenäcker sind von allerlei Schädlingen befallen; es werden stellenweise Blattläuse beobachtet; in mehreren Bezirken sind die Stöcke ganz mit Raupen bedeckt. Die Ernteaussichten werden daher meistens nur ganz gering gewertet.

Die Meldungen über den Stand der Aeben lauten recht verschieden und meist nicht mehr sehr günstig. Die Aussichten auf einen Vollertrag sind größtenteils geschwunden. Die Wälder hatten sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden; die jungen Ansätze sind infolgedessen sehr ungleich und fallen mancherorts wieder ab. Aus einigen Bezirken, namentlich der Seegegend, wird das Vorkommen des Fenn- oder Sauerwurms gemeldet, an der Bergstraße tritt die Peronospora auf. Wärme und sonnige Witterung kann aber noch den in vielen Bezirken reichlich vorhandenen Vebängen zu einer gesunden Entwicklung verhelfen.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnete der Stand der Saaten Mitte Juli zu folgenden Ernteaussichten: Winterweizen 2,4 (dagegen Mitte Juni d. J. 2,4, Sommerweizen 2,3 (2,4), Winterpelz 2,3 (2,4), Winterroggen 2,2 (2,3), Sommerroggen 2,5 (2,6), Winterweizen mit Roggen im Gemenge 2,2 (2,2), Winterpelz mit Roggen im Gemenge 2,2 (2,3), Winterpelz mit Weizen im Gemenge 2,2 (2,4), Sommergerste 2,2 (2,3), Hafer 2,1 (2,3), Kartoffeln 2,4 (2,2), Alee (auch mit Vermischung von Gräsern) 2,8 (2,3), Luzerne 2,8 (2,9), Bewässerungswiesen 2,7 (2,9), andere Wiesen 2,9 (3,2), Tabak 3,4 (—), Hopfen 3,8 (2,8), Aeben 2,9 (2,3).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Vergen, 29. Juli.** Die „Sohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist mit den Begleitenden gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen. Die Weiterreise nach Odde erfolgt voraussichtlich morgen.

* **Vergen, 29. Juli.** Seine Majestät der Kaiser arbeitete gestern vormittag während der Fahrt von Wolbe hierher in Regierungsgeschäften und nahm dann Vor-

träge entgegen. Nachmittags hörte er einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Das Wetter war neblig und kühl, nachmittags aufklarend.

* **Königsberg, 29. Juli.** Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden ist heute früh auf der Rückreise von Stockholm nach Karlsruhe zu kurzem Besuch ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe von Luxemburg, hier eingetroffen.

* **Bosen, 29. Juli.** Gestern früh verstarb plötzlich der Generalmajor und Offizier der Erzdiözese Bosen, der Domherr Julian v. Schauf im 70. Lebensjahre. Die Ernennung des neuen Domherrn steht diesmal dem König zu.

* **Dresden, 29. Juli.** Die Verhandlungen zwischen dem Nationalliberalen Landesverein, den freisinnigen Parteien und dem liberalen Landesverband haben eine völlige Übereinstimmung zur Aufstellung von Kandidaten zur nächsten Landtagswahl ergeben.

* **Stuttgart, 29. Juli.** Ministerpräsident Dr. von Weizsäcker teilte in der Finanzkommission der Zweiten Kammer mit, daß die Regierung beschlossen hat, vom 1. Januar 1910 ab den Tarif der vierten Eisenbahnklasse von 2 Pfennig auf 2,3 Pfennig pro Kilometer zu erhöhen und weiter eine kleine Erhöhung der Preise der Monatskarten sämtlicher Klassen und des Expeditarientarifes durchzuführen. Der jährliche Mehretrag dieser Maßnahme wird auf etwa 1½ Millionen Mark geschätzt. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß der entscheidende Grund für diese Änderungen in der gesamten finanziellen Lage des Staates liege und in der Tatsache, daß unter Einguberechnung der Verzinsung und Amortisation die Eisenbahnverwaltung ein jährliches Defizit von 5 bis 6 Millionen Mark habe. Ein konservativer Antrag, diesen Absichten der Regierung zuzustimmen, wurde mit elf gegen drei sozialdemokratische Stimmen angenommen.

* **München, 29. Juli.** Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Karl Graf v. Moy in St. Petersburg, wurde auf den Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königlich württembergischen, großherzoglich badischen und großherzoglich heffischen Hofe mit dem Sitz in Stuttgart berufen.

* **Prag, 29. Juli.** Das Bezirksgericht Brandeis hat, wie das amtliche „Prager Abendblatt“ meldet, die Voruntersuchung eingeleitet gegen verschiedene Fischeken aus Brandeis, die dort am 17. d. M. einen reichsdeutschen Churnastisten aus Görlitz, den sie wegen feiner bunten Schülermütze für einen Prager Studenten hielten, überfallen und blutig gefoltert haben.

* **Paris, 29. Juli.** Die kürzlich vom Kriegsgericht in Casablanca über die Deserteure der Fremdenlegion verhängten Strafen sind vom Präsidenten Fallières gemildert worden.

* **Paris, 29. Juli.** In der heutigen Sitzung des Ministerrats ließ der Marineminister wichtige Personalveränderungen in der Zentralverwaltung der Marine bestätigen. Alle Direktoren sind durch neue ersetzt; Konteradmiral Darhel ist zum Chef des Generalstabs der Marine ernannt worden.

* **Paris, 29. Juli.** Das Polizeigericht verfügte die Aufhebung der Postbeamten-Syndikate, die sich beim letzten Ausstand konstituiert hatten. 16 Postbeamte wurden als Gründer der Syndikate zu je 16 Franken Geldstrafe verurteilt.

* **London, 28. Juli.** Der Kriegsminister hat beschlossen, die Territorialarmee durch Bildung einer Reserve aus drei Klassen zu erweitern. Der ersten Klasse sollen 100 000 Mann angehören als Ersatz bei Verlusten im Kriege. Die zweite Klasse soll eine technische Reserve darstellen. Die dritte Klasse besteht in einer Veteranen-Reserve aus ausgeschiedenen Offizieren und Mannschaften, um die Behörden in wirksame Beziehungen mit dem militärisch nicht organisierten Menschenmaterial zu bringen.

* **London, 28. Juli.** Die Reichsverteidigungs-Konferenz wurde heute im auswärtigen Amte eröffnet. Premierminister Asquith begrüßte die Vertreter der Kolonien. Die Beratungen sind streng geheim. Es verläutet, Premierminister Asquith habe die Vorschläge der Reichsregierung kurz dargelegt.

* **London, 28. Juli.** Bei der von der Vereinigung der britischen Grubenarbeiter veranstalteten Abstimmung stimmten 518 361 Arbeiter für den Ausstand zur Unterstützung der schottischen Grubenarbeiter, 62 980 dagegen.

* **Kursk, 29. Juli.** Das hiesige Militärgericht verurteilte gestern in dem Prozeß gegen die revolutionäre Organisation in Schischigraj neun Angeklagte, unter ihnen das Mitglied der Zweiten Duma Djanusch, zum Tode, 25, unter ihnen das Mitglied der Ersten Duma Werkulow und ein Geistlicher, zu Zwangsarbeit und 34 Angeklagte zur Anstiedelung in Sibirien. 20 Angeklagte wurden freigesprochen.

* **Washington, 29. Juli.** Das Konferenzkomitee für die Tarifbill hat seine Arbeit beendet und wird am Freitag den beiden Häusern des Kongresses seinen Bericht zugehen lassen. Bei den getrigen Verhandlungen konnte man sich auf eine erhebliche Erhöhung der vom Senat beschlossenen Zollsätze auf Handschuhe.

* **Sagata, 28. Juli.** Der Senat nahm einstimmig die Verzichtleistung des bisherigen Präsidenten Reyes an. Die Wahl des neuen Präsidenten ist auf den 5. August d. J. angesetzt.

* **Lima, 29. Juli.** Der Präsident von Peru eröffnete den Kongreß und erklärte in seiner Ansprache, die internationalen Beziehungen zu Bolivien seien vollständig unterbrochen. Er glaube jedoch, daß die Lösung des Konflikts nahe bevorstehe. Auch hoffe er die Frage der Grenzfreiheiten mit Chile zu lösen. Der Finanzausgleich für 1908 weist einen Fehlbetrag von 136,149 Pfund Sterling aus. Der Handelsverkehr hat sich gegenüber 1907 um 592 Tausend verringert.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 28. Juli. Das Luftschiff Z. II. ist gestern abend halb 6 Uhr zu einer Abungsfahrt aufgestiegen. Über die Fahrt wird noch berichtet. Wegen des ungünstigen Wetters erfolgte die Rückkehr bereits nach ¼ Stunden. Ein nahendes Unwetter zwang zur schnellen Heimfahrt. Es wurde

die Höhensteuer erprobt und bis zu 580 Meter über dem See dynamisch aufgestiegen. Alles funktionierte vorzüglich. Nach der Fahrt wurde das Luftschiff „Z II“ von Oberst Schmiedecke im Auftrag des Reichs abgenommen. Von heute ab gehört somit „Z II“ dem Reich.

* **Paris, 29. Juli.** Beriot wurde gestern nachmittag bei seiner Ankunft in Paris von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Minister Barthou ließ den Abiatiser am Nordbahnhof im Namen Frankreichs willkommen. Millerand schloß sich ihm an. Im Arsenal wurde Beriot mitgeteilt, daß ihm die große Medaille verliehen und daß an seinem Startplatz ein Gedenkstein errichtet werden solle.

Frankfurt, 28. Juli. Unter großem Andrang von Schaulustigen fand gestern nachmittag im Afritanerhof die Taufe eines auf der Ausstellung geborenen Knaben statt. — Nach einem Umzug zog die gesamte schwarze Gesellschaft in die mittlere Säulenhalle ein, voraus der Marabut (Priester und Lehrer) mit seiner Schulschule, dann die Trommler und Saitenspieler, die Mutter mit dem in Tücher gewickelten Täufling, der weibliche Säugling im gelben Burnus, die Brust mit mehreren französischen Orden geschmückt, dahinter das übliche Volk, die Weiber mit ihren Säuglingen auf dem Rücken. Nachdem die Schuhe ausgezogen und sich alles mit unterschlagenen Beinen im Kreise gelagert hatte, schrieb der Marabut die Geburts- und Taufurkunde, was ziemlich lange in Anspruch nahm. — Dann wurden dem Kinde die Haare vom Kopfe rasiert, während die Trommler einen betäubenden Wirbel schlugen. Die Mutter kauerte schweigend daneben, hielt das Kind im Schoß und hatte, wie die meisten anderen Frauen, ein Holzstäbchen im Mund, womit sich die Senegambier die Zähne reinigen und polieren. Nun wurde der Kopf des Täuflings mit Wasser bespritzt und der Marabut schlang ihm ein Amulet um den Hals. Dann verkündete der Säugling, daß das Kind die Namen Ramadan Ja Birame Ibe erhalten habe. Den Namen Ja rief er nach den vier Windrichtungen zum Zeichen, daß es der Rufname sei. Alles rief Amin! und wiederholte den Namen. — Von einer Dame des französischen Konsulats erhielt der Täufling Geschenke und die Mutter einen Rosenstrauß, was von den Regern mit Gänklatschen begrüßt wurde.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Eine Massenvergiftung hatte gestern das Mittagessen in einem Speisehaus in der Mainzer Landstraße zur Folge. Die Wirtin des Speisehauses hatte für etwa fünfzehn Arbeiterinnen Vanilleessenz gekocht. Nach einigen Stunden verspürten die Arbeiterinnen heftige Kopfschmerzen. Die Rettungswache wurde zu Hilfe gerufen und mußte mehrere Magenpumpungen vornehmen. Bei zwei Arbeiterinnen war der Zustand so schlecht, daß sie ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei der Familie des Besitzers des Speisehauses traten dieselben krankhaften Erscheinungen zutage. Die Ursache dieser Erkrankung ist noch nicht festgestellt.

* **Budapest, 29. Juli.** Bei einer Kauferei in Nagh Sellhe erschoss ein Gendarm einen Burfchen. Darauf überfiel die Menge die Gendarmereikaserne. Die Gendarmerei feuerte; ein Mann wurde getötet und mehrere verwundet.

Paris, 29. Juli. Wie aus Velfort berichtet wird, haben zwischen Vertretern Frankreichs und der Schweiz Besprechungen stattgefunden, in denen die Vorteile dargelegt wurden, welche der Durchbruch des Gläffler-Belchens für den Bahnverkehr der beiden Länder haben müßte.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 29. Juli 1909.

Begleitet von Regenfällen ist die gestern vor der holl. Küste gelegene Depression bis zur östl. Ostsee weiter gezogen und hoher Druck hat sich von einem im Südwesten befindlichen Kern aus zungenförmig bis weit in das Binnenland hinein ausgedehnt. Im westlichen Deutschland war am Morgen stellenweise bereits wieder Aufklaren erfolgt, sonst war es noch trüb. Die Temperaturen sind gesunken. Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine neue Depression erschienen, die sich aber voraussichtlich bei uns nicht geltend machen wird. Es ist meist heiteres, trodenes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 23 Grad, Biarritz bedeckt 18 Grad, Nizza wolkenlos 22 Grad, Triest wolkenlos 26 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolkenlos 21 Grad, Cagliari wolkenlos 26 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ^h U.	750.0	15.8	10.1	76	WS	heiter
29. Morgs. 7 ^h U.	753.8	13.7	9.2	79	WS	bedeckt
29. Mittags 2 ^h U.	751.9	20.2	9.1	52	WS	wolkig

Höchste Temperatur am 28. Juli: 21.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. Juli, 7^h früh: 3.8 mm.
Wasserstand des Rheins am 29. Juli, früh: Schufterinsel 2.98, gefallen 4 cm; Rehl 3.25 m, gefallen 4 cm; Maxau 5.19 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 4.58 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting, Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Genf Hôtel **MÉTROPOLE PALACE**
et Geneva
am Stadtgarten u. See
3.686

Beachten Sie stets
die neuesten Angebote im Anzeigenteil und berufen Sie sich bitte bei Einkäufen darauf.

Pädagogium Karlsruhe Kaiserstraße 241
Sexta bis inkl. Obersek.
Individueller Unterr. Vorbereitung zum **Einjähr.-, Primaner- u. Fähnrichexamen.** Langjähr. Erfahrung. Beste Referenzen. Prospekt gratis. Beginn des Unterrichts am 14. September. A. 991
Schmidt u. Wiehl, Vorstände.

Der Turnunterricht in Mädchenschulen

Turnbetrieb und Übungsstoff

von

Hofrat Alfred Maul

Dritte Auflage.

Gänzlich umgearbeitet durch
Hauptlehrer **A. Leonhardt** und **Frida Maul**

Preis geb. M. 2.80

Verlag der **G. Braunschen Hofbuchdruckerei**
Karlsruhe i. B.

Holzverföhlungs-Industrie Akt.-Ges. in Konstanz.

Die nach § 13 der Statuten aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitglieder, die Herren

Direktor Alfred Schott in Frankfurt a. M.,
Direktor Emil Ehrlich in Budapest
wurden in der Generalversammlung vom 28. Juli 1909 einstimmig wieder gewählt und

Herr Otto Feybel in Wien
als weiteres Mitglied in den Aufsichtsrat einstimmig neu zugewählt.
Die Direktion: **Bantlin, von Hochstetter.**

Holzverföhlungs-Industrie Akt.-Ges. in Konstanz.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. März 1909.

Soll.		Haben.	
An	M	Per	M
Gesamt-Umlofen	249 957 02	Gewinn-Vortrag per 1907/08	187 148 64
Konto Dubiozo	2 303 45	Gesamt-Gewinn	1 384 420 48
Grundstücks- und Gebäude-Konto:			
Abshreib. M. 12 366 52			
Utenfilien-Konto I:			
(Maschinen- u. Apparate-Konto 2c.)			
Abshreib. M. 39 137 57	51 504 09		
Gewinn-Saldo	1 267 804 56		
	1 571 569 12		1 571 569 12

Bilanz per 31. März 1909.

Aktiva.		Passiva.	
An	M	Per	M
Kassa-Konto, Reichsbank- und Bankguthaben und Wechselbestand	1 288 167 69	Kapital-Konto	10 000 000
Debitoren	4 822 132 22	Reservefonds-Konto	1 304 538 50
Korrekturen-Konto	773 486 48	Nicht erhobene Dividende	720
Effekten-Konto	10 800 000	Kreditoren	5 515 910 83
Patent-Konto	1	Steuer-Rückstellungen-Konto	5 750
Affekuranz- u. Vorauszahlungs-Konto	935 50	Abshreibung für Fabrik Konstanz	51 504 09
Grundstücks- u. Gebäude-Konto	252 366 52	Saldo	1 267 804 56
Utenfilien-Konto I:			
(Maschinen- u. Apparate-Konto 2c.)			
Utenfilien-Konto II	209 137 57		
	1		
	18 146 227 98		18 146 227 98

Die Dividende im Betrage von Mark 100.— pro Aktie ist vom 5. August d. J. ab zahlbar:

- an der **Kasse unserer Gesellschaft in Konstanz,**
- bei der **Bank für Handel und Industrie in Berlin** und deren Filiale in **Frankfurt a. M.,**
- bei der **K. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien** (zum Tageskurs),
- bei der **Ungarischen Allgemeinen Creditbank in Budapest** (zum Tageskurs).

Konstanz, den 28. Juli 1909.

Holzverföhlungs-Industrie Aktiengesellschaft.

Die Direktion: **Bantlin, von Hochstetter.**

Stadtgartentheater Karlsruhe.

Freitag, 30. Juli 1909, abends 8 Uhr

Der fidele Bauer

Operette in 3 Akten von
Leo Fall



Bidets
in allen
Formen.

Jeder Dame empfohlen!

sowie

**Zimmer-Klosetts,
Krankentische,
Abort-Einsätze**

N. 743

in größter Auswahl, billigst bei

Konrad Schwarz

nur Waldstr. 50

Karlsruhe.
RABATTMARKEN

Stottern

heißt gründl. **C. Denhardt's** Anstalt, staatl. ausgez., **Stuttgart.** Prospekt m. amtl. Zeugn. grat. Honorar nach Heilung.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Effentliche Zustellung einer Klage.

N. 983.2.1. Nr. 7496. Mannheim.

1. Die am 5. September 1907 ge-

geborene **Elisabeth Klent,** vertreten

durch den Vormund **Strahenwart**

Johann Klent hier, 2. deren Mutter

Lina Klent, hier, Werffstraße 3,

Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwältin

Dr. Frank und **Dr. Hirscher,** hier,

Klagen gegen den **Chauffeur Wilhelm**

Scholl, unbekanntes Aufenthalts-

früher zu Mannheim bei **Benz &**

Co., auf Grund der Behauptung, daß

er als Vater der **Elisabeth Klent** im

Sinne der §§ 1708 bis 1718 B.G.B.

gelte, mit dem Antrage auf Verur-

teilung zur Zahlung 1. an **Elisabeth**

Klent von der Geburt bis zum to-

lenden 16. Lebensjahre einer vor-

auszahlbaren vierteljährlichen Rente

von 60 M., 2. an **Lina Klente** 100

M.

Die Kläger laden den Beklagten

zur mündlichen Verhandlung des

Rechtsstreits vor das **Großh. Amts-**

gericht zu Mannheim am

Donnerstag, den 4. November 1909,

vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 114, Saal D.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage

bekannt gemacht.

Mannheim, den 23. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 5:**

J. W. Schwab.

Effentliche Zustellung einer Klage.

N. 981.2.1. Nr. 11567. Wolfach.

Der **Bierbrauer Josef Schmidt** in

Wolfach, vertreten durch **Rechtskon-**

sulent **Kapp** in **Wolfach,** klagt gegen

den **Bierbrauer Christian Rauble** von

Wolfach, z. H. an unbekanntem Or-

ten, wegen Lösung einer Hypothek

und ladet den Beklagten zur münd-

lichen Verhandlung des Rechtsstreits

vor das **Großh. Amtsgericht Wolfach**

auf

Donnerstag, den 7. Oktober 1909,

nachmittags 3 Uhr,

mit dem Antrage: den Beklagten zu

verurteilen, die Lösung der auf den

Grundstücken des Klägers, **Gemark-**

ung **Wolfach, Lgb.-Nr. 274b, 256,**

258, 367, 371, 436, 445, 484, 692 und

761 oder 791 und hälftiger Anteil

an **Lagerbuch-Nr. 274a,** eingetragenen

Hypothek im Betrage von **8423 M.**

08 Pf. zu bewilligen und die Kosten

des Rechtsstreits zu tragen, auch das

Urteil für vorläufig vollstreckbar zu

erklären.

Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage

bekannt gemacht.

Wolfach, den 26. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**

J. W. Reuber.

Konkursverfahren.

N. 972. Nr. 11533. Bretten. In

dem Konkursverfahren über das

Vermögen des **Landwirts Alois Haag**

in **Reibshausen** ist Termin zur Ab-

nahme der Schlussrechnung und zur

Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Wittmoos, den 11. August 1909,

vormittags 11 Uhr,

vor dem **Großh. Amtsgericht Bretten.**

Bretten, den 19. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**

Went.

Konkursverfahren.

N. 973. Nr. 8233. Freiburg. Durch

Beschluß des **Großh. Amtsgerichts**

Freiburg Abt. 4 vom 24. d. M. wurde

das Konkursverfahren über das Ver-

mögen des **Kaufmanns Peter Stritt-**

matter in **Freiburg i. B.,** da sich er-

geben hat, daß eine den Kosten des

Verfahrens entsprechende Konkurs-

masse nicht vorhanden ist, gemäß §

204 eingestellt.

Freiburg, den 24. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 4:**

Sahn.

Konkursverfahren.

N. 965. Jahr. In dem Konkursverfah-

ren über das Vermögen d. **Kaufmanns**

Max Schöpfer, Inhabers der Firma

Friedrich Schöpfer in **Jahr** ist in-

folge eines von dem **Gemeinschuldner**

gemachten Vorschlags zu einem

Zwangvergleich, in Verbindung mit

dem allgemeinen Prüfungstermin,

Vergleichstermin anberaumt auf

Dienstag, den 17. August 1909,

vormittags 10 Uhr,

vor dem **Amtsgerichte** hier.

Der Vergleichsvorschlag und die

Erklärung des Konkursverwalters

sind auf der **Gerichtsschreiberei** des

Konkursgerichts zur Einsicht der

Beteiligten niedergelegt.

Jahr, den 27. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**

Frey.

Konkursverfahren.

N. 975. Nr. 10117. Säckingen. In

dem Konkursverfahren über den

Nachlaß des verstorbenen **Architekten**

Eugen Herbig in **Säckingen** wurde

Termin zur Abnahme der Schluss-

rechnung, zur Erhebung von Einwen-

dungen gegen das Schlussverzeichnis

und zur Beschlußfassung der Gläu-

biger über die nicht verwertbaren

Vermögensstücke bestimmt auf

Dienstag, den 24. August 1909,

vormittags 10 Uhr,

vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst.

Säckingen, den 28. Juli 1909.

Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts:**

Bruttel,

Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.

N. 982.2.1. Nr. 20356. Donau-

schiffingen. Das **Großh. Amtsgericht**

hier hat nachstehende Aufgebote er-

lassen:

a. Folgende Personen haben sich

aus ihrem jeweils beigefügten Leben

inländischen Wohnsitz zu dem je-

weils angegebenen Zeitpunkte ent-

fernt:

1. der **Landwirt Marzell Kirner**

von **Tannheim** im Jahre 1863,

2. der **Schuhmacher Karl Huber**

von **Tannheim** im Jahre 1859,

3. der **Dienstbote Anton Egle**

von **Neudingen** im Jahre 1883,

4. der **Schuhmacher Anton Reit**

von **Wafen** im Jahre 1885 oder 1886,

5. der **Tagelöhner Johann Georg**

Wenzing von **Wafen** im Jahre 1882.

b. Über das Leben des **Anton Egle**

ging seit dem Jahre 1884, über das

des **Johann Georg Wenzing** seit dem

Jahre 1886 und über das Leben der

übrigen seit dem oben angegebenen

Zeitpunkte ihrer Auswanderung

keinerlei Nachricht ein.

c. Es wurde das Aufgebot zum

Zwecke der **Lodestklärung** beantragt

und zwar

hinsichtlich des **Marzell Kirner** von

dem **Landwirt Rupert Kleiser** von

Waffenweiler,

hinsichtlich des **Karl Huber** von der

Juliana Wadershauser geb. **Huber**

von **Tannheim.**

hinsichtlich des **Anton Egle** von

dem **Bahnarbeiter Fridolin Egle** von

Neudingen,

hinsichtlich des **Anton Reit** von dem

Landwirt Joseph Stolz von **Wafen,**

hinsichtlich des **Johann Georg Wen-**

zing von dessen Ehefrau.

d. Die 5. Verschollenen werden

hierdurch aufgefordert, sich spätestens

in dem auf

<